



Abschlussbericht

Mädchen stärken, Kinderheirat verhindern

- Bildung und berufliche Perspektiven
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention
- Einkommen schaffende Maßnahmen



Projekterfolge

- Unterstützung für 137 benachteiligte Kinder und Jugendliche durch die Übernahme von Schulgebühren
- Berufliche Schulungen für 80 Jugendliche
- Schulung von 178 Lehrkräften zu Kinderschutz, psychosozialer Betreuung, Meldewegen und geschlechtersensiblen Unterrichtsmethoden
- Sensibilisierungskampagnen in den Gemeinden zur Bedeutung von Bildung und den negativen Folgen von Kinderheirat
- Einkommen schaffende Maßnahmen für Eltern und Gründung von Spargruppen mit 150 Mitgliedern

Projektregionen: Manicaland, Distrikte Mutasa und Mutare

Projektlaufzeit: September 2021 – November 2024

Budget: 750.000 €



60 Schüler:innen nahmen an einem Mädchensymposium teil. Anschließend setzten sie sich in ihren Schulen für Veränderungen und gegen Kinderheirat ein

Was wir erreicht haben

Mit diesem Projekt haben wir in den Distrikten Mustasa und Mutare in zehn Gemeinden dazu beigetragen, Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen, durch den Zugang zu Bildung und wirtschaftlicher Stärkung vor Kinderheirat und geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen. Wir gaben jungen Menschen die Möglichkeit, berufliche Kompetenzen zu entwickeln. Zudem stärkten wir die Kapazitäten von Lehrkräften, Schulleitungen und Betreuer:innen. So ist der Schutz von Kindern auch nach dem Projektende gewährleistet. Eltern und Erziehungsberechtigte befähigten wir darin, positive Erziehungspraktiken bei ihren Kindern umzusetzen. Von entscheidender Bedeutung waren die in den Gemeinden durchgeführten Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen, die eine große Reichweite hatten. Die Einstellung von Eltern, Erziehungsberechtigten und einflussreichen Führungspersonlichkeiten änderte sich dadurch, sodass sich Gemeinden verstärkt für die Abschaffung von Kinderheirat einsetzen. Wir arbeiteten auch mit politischen Entscheidungsträger:innen zusammen und sie engagieren sich nun auch für den Schutz von Kindern.

In den drei Jahren haben wir es geschafft, den Zugang zu Bildung für gefährdete Mädchen und Jungen zu verbessern. Das gilt insbesondere für Mädchen, die von einer frühen Verheiratung bedroht sind.

Kinderschutz und Gleichberechtigung in Schulen fördern

Wir erleichterten 137 gefährdeten Schüler:innen (104 Mädchen und 33 Jungen) den Zugang zu Bildung, indem wir Schulgebühren bezahlten und Uniformen und Schreibwaren bereitstellten. Zudem förderten wir Einkommen schaffende Aktivitäten, die den Schüler:innen praktische Erfahrungen in Landwirtschaft, Tierhaltung und Unternehmertum bieten. Die Einnahmen hieraus werden zur Deckung der Schulgebühren verwendet. So ist der Zugang zu Bildung für benachteiligte Kinder auch nach dem Projektende sichergestellt.

62 Lehrer:innen nahmen an Schulungen zu psychosozialer Betreuung teil. Nun können sie Schüler:innen in schwierigen Situationen, insbesondere bei Suizidgedanken oder Drogenabhängigkeit, bestmöglich unterstützen. Infolge der Schulung konnten die Fälle von Drogenmissbrauch unter den Schüler:innen bereits reduziert werden. Wir führten außerdem eine Schulung zu geschlechtergerechter Pädagogik durch, an der 116 Lehrer:innen (59 Männer und 57 Frauen) teilnahmen.

Berufliche Perspektiven schaffen

An zwei Schulen organisierten wir motivierende Vorbild-Gespräche, bei denen erfolgreiche Personen mit den Schüler:innen sprachen. Die ausgewählten Vorbilder waren ehemalige Schüler:innen der beiden Schulen und hatten dadurch einen guten Zugang zu den Jugendlichen. Sie motivierten sie, gute schulische Leistungen zu erbringen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Ministerien, Behörden, Universitäten und Akteuren aus dem Privatsektor führten wir drei Karrieremessen durch, an denen insgesamt 2.270 Schüler:innen aus den Projektschulen teilnahmen.

Im Rahmen des Projekts organisierten wir Preisverleihungen an Schulen, bei denen wir 30 Schüler:innen (7 Jungen und 23 Mädchen), die besonders gute Leistungen erbracht hatten, auszeichneten. Wir förderten Berufsausbildungen für 50 Jugendliche in verschiedenen Bereichen wie Telefonreparatur, Motorradreparatur und Installation von Satellitenschüsseln. 30 Jugendliche wurden in landwirtschaftlicher Produktion geschult. Ihnen stellten wir ein Startkapital in Form von Düngemitteln und Saatgut bereit.

Diese Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden mit dem Projekt unterstützt¹



¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.



Auch Lehrer:innen erhielten Trainings und Fortbildungen, um die Jugendlichen bestmöglich unterstützen zu können

Wirtschaftliche Stärkung der Eltern

Wir statteten 30 Familien mit landwirtschaftlichen Geräten wie Schubkarren, Hacken und Schaufeln aus. Dadurch würdigten wir die Anstrengungen der Eltern bei der Unterstützung der Bildung ihrer Kinder und motivierten andere Eltern dazu, die Bildung ihrer Kinder ebenfalls zu fördern.

Wir richteten 10 Spargruppen mit jeweils 15 Betreuer:innen und Eltern von Kindern, die von Kinderehen bedroht sind oder aus einer Kinderehe befreit wurden, ein. Die Spargruppen haben wesentlich zur Verringerung der wirtschaftlichen Verwundbarkeit beigetragen, da die Familien finanzielle Stabilität erreichten und so die Bildung ihrer Kinder weiter unterstützen können. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium schulten wir 24 Männer und Frauen in Ziegenhaltung. Zwölf der geschulten Personen und ihre Familien erhielten jeweils sechs Ziegen, die anderen zwölf Personen erhielten im Anschluss die ersten neugeborenen Tiere.

Gemeinden sensibilisieren

In sechs Sensibilisierungskampagnen vermittelten wir durch Gedichte, Lieder, Tänze, Theaterstücke und Reden Informationen zu SRGR, Kinderschutz, Bildung und den Gefahren von Kinderheirat. Zu diesen Themen produzierten wir außerdem zwei Radiosendungen.

Zu bedeutenden Ereignissen wie dem Tag des afrikanischen Kindes, dem Internationalen Frauentag, den 16 Tagen des Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt und dem Internationalen Tag des Mädchens organisierten wir Veranstaltungen. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie Mädchen und andere marginalisierte Gruppen in die Entwicklungsagenda einbezogen werden können und wie die Gleichstellung der Geschlechter vorangetrieben werden kann.

Mit 30 Dialogsitzungen mit Eltern und Jugendlichen erreichten wir 478 Personen. So gelang es, Jugendliche und Erwachsene über SRGR-Themen wie Sexualität, Menstruationsmanagement, körperliche Veränderungen, sexuell übertragbare

George Musakwa arbeitet als Programmkoordinator für Patenschaften bei Plan Zimbabwe. Er wuchs selbst im Bezirk Mutasa auf und ist daher bestens mit den kulturellen Normen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Gemeinden vertraut. Im Projekt übernahm George verschiedenste Aufgaben und leitete Dialog-Veranstaltungen. Sein proaktiver Ansatz trug dazu bei, die Herausforderungen zu bewältigen, die sich in der Gemeinde ergaben. Durch seine Geduld und sein Einfühlungsvermögen hat er viele Familien dazu inspiriert, die Ausbildung ihrer Töchter zu unterstützen und sich gegen Kinderheirat einzusetzen. Das ist sein persönliches Fazit: „An diesem Projekt teilzunehmen, war eine erfüllende Erfahrung in meinem Leben. Ich habe gesehen, wie sich die Mädchen von Unsicherheit zu Selbstvertrauen und Ehrgeiz wandelten. Es hat mir auch gefallen, wie es mir gelungen ist, Sponsorengelder und Zuschüsse zum Wohle der Gemeinschaften, die unterstützt werden, einzubringen. Zu wissen, dass ich zu diesem Wandel beigetragen habe, gibt mir Hoffnung für die Zukunft unserer Gemeinschaften.“



Mit viel Motivation, Geduld und Engagement setzt sich George Musakwa im Projekt ein. Er berichtet, dass ihm das Projekt Hoffnung für die Zukunft der Gemeinden gibt



Am Abschlusstreffen zum Projekt nahmen auch Schüler:innen teil und berichteten von ihren Erfahrungen

Krankheiten zu informieren. Auch die Bedeutung von Bildung und die Gleichstellung der Geschlechter wurde thematisiert. Außerdem richteten zehn Elternzirkel mit insgesamt 215 Personen (86 Männer und 129 Frauen) ein. Hierfür schulten wir zunächst Betreuer:innen, die die Elternzirkel dann leiteten. Unter anderem sprachen die Teilnehmer:innen über Kinderschutz, Kinderehen, geschlechtsspezifische Gewalt, SRGR und die Bedeutung von Bildung.

Politische und rechtliche Reformen für mehr Kinderschutz

Wir organisierten zwei Treffen mit jungen Menschen, politischen Entscheidungsträger:innen, traditionellen Führungspersonlichkeiten und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Umsetzung einschlägiger Gesetze und Richtlinien. Dabei wurden die Ursachen von Teenagerschwangerschaften und Kinderehen, der Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung diskutiert.

Wir unterstützten zudem ein Mädchensymposium, an dem 60 Mädchen teilnahmen. Durch diese Veranstaltung erhielten sie ein besseres Verständnis für die Probleme im Zusammenhang mit Kinderheirat. Als sie nach dem Mädchensymposium wieder in ihre Schulen zurückkehrten, ergriffen die Mädchen Initiativen, um sich für die Veränderungen einzusetzen, die sie in ihrem schulischen Umfeld sehen wollten. Dies wiederum wurde von den Schulbehörden positiv aufgenommen und umgesetzt.

Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Zum Ende der Projektlaufzeit wurde eine Abschlussbewertung durchgeführt, bei der die Auswirkungen des Projekts geprüft wurden. Die Auswertung zeigt: In den Projektgebieten gab es weniger Kinderheiraten. Außerdem wurden mehr Mädchen eingeschult.

Um die Objektivität und eine umfassende Überprüfung zu gewährleisten, wurde eine externe Beratung mit der Leitung der Abschlussbewertung beauftragt. Darüber hinaus fand ein Abschlusstreffen statt, das Interessengruppen und lokale Behörden aus den Distrikten Mutare und Mutasa zusammenbrachte. Gemeinsam wurden die Erfolge des Projekts gefeiert, gewonnene Erkenntnisse ausgetauscht und Nachhaltigkeitspläne besprochen. Auch Vertreter:innen der Projektgemeinden, Regierungsbeamte, Projektmitarbeiter:innen und Mitarbeitende von Plan International Zimbabwe nahmen teil.

Bei dem Treffen wurde betont, wie wichtig es ist, die inhaltliche Arbeit fortzusetzen, um die bisherigen Erfolge zu sichern und die gewonnenen Vorteile langfristig zu bewahren. Außerdem wurde die Bedeutung von gemeinschaftlicher Zusammenarbeit und dem Austausch zwischen verschiedenen Gruppen positiv hervorgehoben.